

## **„Ethisches Lernen in der allgemeinen Erwachsenenbildung“**

### **- Schulungskonzept -**

(Sylvia Breu, Gerhard Kruij, Reinhard Hohmann)

#### **1. „Wertegrundlagen“**

Klärung von Wertegrundlagen:  
Ausbildung und Reflexion der eigenen Haltung und der  
Motivation zum moralischen Handeln

#### **2. „Kursplanung“**

Antizipation von Zeiträumen und Methoden für ethi-  
sches Lernen in der Kursplanung

#### **3. „Wahrnehmung und Abgrenzung“**

Wahrnehmung und Abgrenzung ethischer Fragen und  
Probleme

#### **4. „Initiieren“**

Initiierung eines ethischen Lern – Prozesses

#### **5. „Begleiten und Abschließen“**

Begleitung und Abschluss eines ethischen Lern - Pro-  
zesses

#### **6. „Ethiktheorie“**

Begründung ethischer Urteile und ethiktheoretische  
Basiskompetenzen

Sehr geehrte Kursleiterinnen und Kursleiter, sehr ge-  
ehrte Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Interessierte  
des Projektes „Ethisches Lernen in der allgemeinen  
Erwachsenenbildung“,

das Ihnen vorliegende Schulungskonzept ist auf der  
Grundlage des von uns auf der Basis der ersten Erhe-  
bungsphase formulierten „Gesamteindrucks“, der dazu  
von Ihnen erhaltenen Rückmeldungen und einer Klau-  
sur mit dem Projektträger, der Projektleitung und eini-  
gen Dozenten/innen aus beteiligten Einrichtungen am  
14.02.2008 erarbeitet worden. Es ist sehr offen und  
flexibel angelegt. Es bietet allen Ihren Einrichtungen  
die Möglichkeit, aus den folgenden Themenbereichen  
(Modulen) *jeweils zwei* auszuwählen, die den Schwer-  
punkt Ihrer Schulung festlegen werden. Auch für die  
Art der Gestaltung der ausgewählten Module sind kon-  
kretisierende Absprachen zwischen der wissenschaftli-  
chen Begleitung und der Einrichtung möglich, in der  
die Schulung stattfinden soll. Die Schulungen sind als  
Eintagesveranstaltungen geplant, daher können sie  
keine umfassenden Kenntnisse in allen Bereichen der

Ethik liefern. Sie sollen vielmehr dazu dienen, Ihnen Anreize und Möglichkeiten zu vermitteln, den Diskurs ethischer Fragestellungen in Ihren Kursen weiter zu fördern. Unabhängig davon, welche Themenbereiche und Methoden von Ihnen für die Einrichtung ausgewählt werden, ist es uns wichtig zu betonen, dass wir in unseren Schulungen keine Vorlesungen oder lange Vorträge halten möchten. Wir gehen davon aus, dass Sie Ihren Arbeitsbereich am besten kennen. Sie sind die ExpertInnen für Ihre Kurse und Seminare und konnten ein tiefes Verständnis für die jeweilige Dynamik und Problematik Ihrer Gruppen entwickeln. Wir können leider kein umfassendes Fachwissen für jeden Bereich mitbringen, daher sind wir auf Ihre Zusammenarbeit angewiesen, um gemeinsam an der Verbesserung der für die Gestaltung ethischer Lernprozesse notwendigen Kompetenzen zu arbeiten. Es ist uns ein Anliegen, dass die Schulung nicht nur kognitive und theoretische Ansätze enthält. Wir möchten sie gerne anschaulich gestalten und gemeinsam mit Ihnen an konkreten Beispielen verschiedene Handlungsmöglichkeiten erarbeiten und einüben. Dafür sind Ihre ei-

genen Erfahrungen und Ihre Bereitschaft, Fallbeispiele aus Ihren Kursen einzubringen, von großer Bedeutung. Sie nehmen an der Schulung einerseits als Lernende und andererseits auch in der Rolle lehrender DozentInnen teil. Darum würden wir gerne an Ihre vorhandenen Kompetenzen anknüpfen und Ihre unterschiedlichen Ressourcen und Erfahrungen nutzen, um kollegiales Lernen zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit im Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen soll eine stützende Funktion übernehmen, die Sie in Ihrer Arbeit bestätigt und zu ethischem Handeln ermutigt. Durch praktische Übungen haben Sie die Möglichkeit, unterschiedliche Rollen wahrzunehmen. Auf diese Weise möchten wir Ihnen ermöglichen „ethisches Lernen“ in dieser Schulung selbst zu erfahren.

Wir freuen uns auf ihre Rückmeldung! Ihre Mitarbeiter der wissenschaftlichen Begleitforschung

## Modul 1 „Wertegrundlagen“

**Klärung von Wertegrundlagen: Ausbildung und Reflexion der eigenen Haltung und der Motivation zum moralischen Handeln**

**Was ist das Ziel des Projektes „Ethisches Lernen in der allgemeinen Erwachsenenbildung“? Welche Werte stehen dahinter?**

**Welchen Wertehintergrund habe ich als DozentIn und in welchem Verhältnis steht dieser zum Werthintergrund des Gesamtprojekts?**

**Welche Rolle kann und will ich als Kursleitung einnehmen?**

**Wie gehe ich als Kursleitung mit Konflikten in einer Gruppe um?**

In diesem Themenschwerpunkt geht es darum, die Ansprüche und Ziele aller Beteiligten dieses Projektes zu klären. Den ethischen Ansatz des Projektes werden wir anhand des *Basispapiers* vorstellen. Diese Klärung soll Ihnen erleichtern Ihren eigenen Kurs in das Konzept des Projektes zu integrieren.

Um eine Reflexion zu Ihrem eigenen Wertehintergrund herzustellen, bieten wir Ihnen an, in Form von Übungen Hilfestellung zu leisten. Die verschiedenen An-

sprüche, die an Sie gestellt werden und die unterschiedlichen Rollen, die Sie als KursleiterIn einnehmen, werden wir durch Aufstellungen klären und Möglichkeiten zur Einfühlung in die Sichtweisen der TeilnehmerInnen entwickeln. Für den Umgang mit dieser Aufgaben- und Rollenvielfalt versuchen wir, gemeinsam Einstellungs- und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, um es Ihnen zu erleichtern, Prioritäten für sich zu setzen. Ein Teilaspekt dieses Themas betrifft den persönlichen Umgang mit Konflikten und das Bedürfnis nach Harmonie. Hier wird es darum gehen den Umgang mit Kontroversen in der Kursgruppe zu trainieren und an einer Abgrenzung dieser ethischen Diskussionen von der eigenen Privatsphäre zu arbeiten.

## Modul 2 „Kursplanung“

### Antizipation von Zeiträumen und Methoden für ethisches Lernen in der Kursplanung

**Wie plane ich von vornherein Raum und methodische Möglichkeiten für ethische Fragestellungen in meinen Kurs ein?**

**Wie gehe ich mit Situationen um, in denen ich keinen zeitlichen Platzhalter habe, aber ein sehr wichtiges ethisches Thema wahrnehme?**

**Wie löse ich das Problem ggf. zu großzügig bemessener Zeit, wenn es wider Erwarten kein ethisches Thema aufzugreifen gibt?**

**Wie beweglich bin ich in Bezug auf eine spontane Änderung meiner Planung?**

**Wie gehe ich ggf. in solchen Situationen mit Widerständen aus der Kursgruppe um?**

In diesem Modul wird es um die konkrete Gestaltung eines Ihrer Kurse gehen, in den Zeit und methodische Möglichkeiten für ethische Fragestellungen eingeplant werden. Aus verschiedenen Gründen ist es nicht immer möglich, auf ein ethisches Thema sofort einzugehen. Damit ein solches Problem nicht übergangen werden muss, werden Möglichkeiten erarbeitet, wie im Nachhinein eine ethische Fragestellung aufgegriffen

und reflektiert werden kann. Dies geschieht am besten dadurch, dass wir mit Ihnen möglichst detailliert *Strukturplanungen* für zukünftige Veranstaltungen durchsprechen bzw. gemeinsam erstellen.

## Modul 3 „Wahrnehmung und Abgrenzung“

### Wahrnehmung und Abgrenzung ethischer Fragen und Probleme

**Wie kann ich implizite ethische Themen wahrnehmen und erkennen?**

**Wie kann ich implizite ethische Themen von anderen impliziten nicht ethischen Themen unterscheiden?**

Den Schwerpunkt bildet hier die Arbeit an der eigenen Wahrnehmungsfähigkeit für ethische Probleme und die Wahrnehmung ethischer Aspekte eines Problems. An *Fallbeispielen*, möglichst aus Ihrer eigenen Erfahrung als KursleiterIn, möchten wir Sie für ethische Fragestellungen sensibilisieren und an der Analyse konkreter Situationen arbeiten. Die Übergänge ethischer, pädagogischer und spiritueller Themen sind oft fließend. Eine Differenzierung und Abgrenzung ethischer Problematiken ist in vielen Fällen nötig. Daher werden wir versuchen, praxisorientierte Kriterien für eine Unterscheidung der verschiedenen Bereiche zu erstellen. Außerdem wird es darum gehen, eine besondere Sprachfähigkeit für die differenzierte Benennung impliziter Themen zu entwickeln.

## Modul 4 „Initiieren“

### Initiierung eines ethischen Lern – Prozesses

**Wann greife ich implizite ethische Themen auf? Welche Kriterien sollten bei dieser Entscheidung eine Rolle spielen?**

**Wie mache ich ein implizites ethisches Thema explizit?**

**Welche Handlungsmöglichkeiten passen zu welchen Situationen im Lernprozess?**

Nachdem Sie ein implizites ethisches Thema wahrgenommen haben, müssen Sie entscheiden, ob Sie es ansprechen möchten, oder ob Sie mit dem expliziten Thema fortfahren. Die Abwägung, welches Thema den Vorrang in einem Seminar hat, ist nicht immer einfach. Wir bieten Ihnen für dieses Modul an, gemeinsam eine Krieriologie zu entwickeln, die Ihnen helfen soll, spontan zu beurteilen, in welcher Situation welche Reaktion angemessen sein könnte. In Form von Übungen und Fallbeispielen, letztere bevorzugt aus Ihrem eigenen Handlungsbereich, erarbeiten wir außerdem verschiedene Formen, um einen ethischen Lern-Prozesse zu initiieren. Hier bieten wir Ihnen eine Hilfestellung bei

der Auswahl der situationsgerechten und zu Ihnen passenden Handlungsmöglichkeiten.

Ein weiterer Aspekt dieses Themenbereiches betrifft den Umgang mit der Frage, welche implizit ethischen Themen für Sie oder die TeilnehmerInnen möglicherweise zu persönlich sind, um sie ansprechen und kontrovers diskutieren zu können. Nach welchen Kriterien kann entschieden werden, was in die Bereiche der freien und privaten Lebensgestaltung auf der einen Seite, und der Öffentlichkeit des Kurses auf der anderen Seite gehört. Dies berührt nicht zuletzt auch die moraltheoretisch wichtige Unterscheidung zwischen „Fragen guten Lebens“ und „Fragen der Gerechtigkeit“.

## **Modul 5 „Begleiten und Abschließen“**

### **Begleitung und Abschluss eines ethischen Lern-Prozesses**

**Wie kann ich einen Diskurs kompetent begleiten (auch ohne Experte in diesem Thema zu sein)?**

**Wie kann ich ethische Probleme rasch erfassen und durchdringen?**

**Wie kann ich den argumentativen Austausch in der Kursgruppe strukturieren und weiterführen?**

**Wie stelle ich einen Bezug zur konkreten Lebenssituation oder Berufspraxis der TeilnehmerInnen her?**

**Wie bringe ich die Teilnehmer dazu, ihre Meinung argumentativ zu begründen?**

**Wann schließe ich den Exkurs über eine ethische Fragestellung ab?**

**Nach welchen Kriterien entscheide ich, ob es ein offenes Ergebnis geben kann, oder nicht?**

**Wie sichere ich ein gemeinsames Ergebnis?**

Der erste Themenbereich dieses Moduls umfasst zunächst eine Beschäftigung mit dem Toulmin-Schema, das Sie aus dem Basispapier kennen. Darauf aufbauend wollen wir Übungen anbieten, um ethische Pro-

zesse flexibel zu begleiten und einen argumentativen Austausch durch entsprechende Interventionen zu unterstützen. Dazu bieten wir Ihnen verschiedene *Moderationsübungen anhand von Fallbeispielen* an, die Sie möglichst selbst einbringen oder die wir anhand von Dokumentationen zur Verfügung stellen. Es geht darum, ein Konzept zu erarbeiten, das die Begleitung eines ethischen Prozesses in einer Gruppe erleichtern kann. Die Umsetzung kann variabel gestaltet, vertieft und automatisiert werden. Häufig werden implizite ethische Fragen von den TeilnehmerInnen selbst angesprochen. In diesem Fall ist es einfach, einen Bezug zu ihrem Alltag herzustellen. Für die Situationen, in denen Sie selbst ein ethisches Anliegen vorbringen, das Ihrer Ansicht nach Relevanz besitzt, suchen wir nach einer handlungs- und erfahrungsorientierten Umsetzung dieser Problematik. In einem nächsten Schritt bieten wir Ihnen die Möglichkeit, *Frage- und Moderationstechniken* einzuüben, die von den Teilnehmern eine argumentative Begründung ihres Standpunktes fordern und eine Diskussion in der Kursgruppe weiterführen.

Der zweite Themenbereich dieses Moduls befasst sich mit dem Abschluss eines Exkurses zu einem ethischen Thema. Hier geht es darum zu klären, welche Kriterien Ihnen dabei helfen, zu entscheiden, wann und wie Sie einen ethischen Diskurs beenden. Durch Übungen, bei denen Schulungsteilnehmer/innen in die Rolle des/r Kursleiters/in schlüpfen, können Sie unterschiedliche Formen erproben, einen ethischen Diskurs abzuschließen und mit Ihrer Gruppe ein befriedigendes Ergebnis zu sichern. Mit dem Ende des Exkurses muss zugleich die Frage gestellt werden, wie die Übergänge zu gestalten sind, um zum Kursthema zurückzufinden und welche Lösungen es für Zeitverschiebungen geben kann. Schließlich könnten an dieser Stelle neue implizite Themen auftauchen, mit denen man im Kurs umgehen muss, wie die Empörung über die große Diskrepanz zwischen dem Moralisch-Gesollten und den tatsächlichen Verhältnissen und Handlungsweisen bzw., dem Gefühl der Ohnmacht, das moralisch Gesollte nicht erreichen zu können etc.

## Modul 6 „Ethiktheorie“

### Begründung ethischer Urteile und ethiktheoretische Basiskompetenzen

**Grundkenntnisse ethischer Theorien und Begriffe bedürfen einer beispielhaften Vertiefung zum besseren Verständnis.**

**Wie kann ich mich selbst mit Argumenten in die Diskussion einschalten? Wie unterscheide dabei ich meine unterschiedlichen Rollen als Ethikexperte/in und Moderator/in?**

**Welche Stichworte helfen mir, bestimmte Argumentationsmuster zu erkennen, um in der konkreten Situation darauf zu reagieren?**

**Wie kann ich einer Denkweise, die sich nur am eigenen Nutzen orientiert, mit moralischen Werten und Verpflichtungen argumentativ begegnen?**

Der erste Aspekt dieses Themenbereiches betrifft grundsätzliche Verständnisfragen der Ethik. Hierzu bieten wir Ihnen eine Hilfestellung bei der praxisorientierten Aneignung des *Basispapiers*. Die Grundbegriffe „Moral“, „Ethik“, „Ethos“, „Norm“, „Wert“ und die Frage „Was ist ethisches Lernen?“ können in einer kurzen Einheit geklärt werden.

In einem argumentativen Austausch ist es wichtig, alle relevanten Positionen im Hinterkopf zu behalten und in den Diskurs einzubringen. Für die dafür notwendige theoretische Kompetenz werden wir die im Basispapier aufgeführten unterschiedlichen Ethikansätze mit ihren Stärken und Schwächen erläutern und an Beispielen durchspielen. Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der Vermittlung von Hintergrundwissen, das für einen Diskurs nötig ist. Ein Teilaspekt dieses Themas betrifft Positionen, die nur am eigenen Nutzen orientiert sind. Um diesen Positionen angemessen zu begegnen, werden wir anhand von Fallbeispielen Lösungen entwickeln, wie Sie auf ein solches Nützlichkeitsdenken reagieren können.

In einem dritten Schritt wollen wir Lösungen dafür entwickeln, wie es gelingen kann, den argumentativen Prozess begleitend zum Kursgeschehen zu visualisieren, damit die Kursteilnehmer/innen und auch Sie selbst leichter einen Überblick behalten können.